Ruhequell im Spessart

Die Geschichte des Ortes Fellen, der idyllisch von Wäldern umgeben im nördlichen Spessart liegt, reicht bis in das Mittelalter zurück. Fellen gehörte zur Grafschaft Rieneck und fiel nach dem Aussterben des Grafenhauses 1559 an das Mainzer Erzstift. Dieses verkaufte die ehemalige Grafschaft mitsamt Fellen 1673 an die Prager Grafen von Nostitz, welche sich von da an von Nostitz-Rieneck nennen durften. Zu den ältesten Gebäuden im Ort gehört die sogenannte „Alte Burg“, die eigentlich ein ehemaliges Hofgut ist. Der mehrgeschossige Fachwerkbau mit steinernem Untergeschoss wurde 1621 erbaut. Ende des 19. Jahrhunderts erwarb die Gemeinde den Hof und vermietete ihn in den folgenden Jahren als Wohnhaus. Nachdem es in den 1960er-Jahren knapp dem Abriss entgangen ist, wird das denkmalgeschützte Gebäude heute vom Faschingsverein „Feller Hoase“ genutzt.

Die Wallfahrtskirche Mariä Geburt, deren Erbauung in das Jahr 1777 datiert wird, befindet sich im Ortsteil Rengersbrunn. Noch heute ist sie bei Pilgern als Wallfahrtsort sehr beliebt und eine Station des Fränkischen Marienwegs.

Ansichtskarte aus den 1960er- oder 1970er-Jahren mit einigen Impressionen des Marien-Wallfahrtsorts Rengersbrunn. Repro: Bruno Schneider

BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

IMPRESSUM
Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2021, 6000 Stück

www.burglandschaft.de

Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), sowie durch die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken.

Hofgut Fellen und Wallfahrtskirche

Fellen-Rengersbrunn

Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmalen.

Auf Initiative des Unterfränkischen Instituts für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg – Archäologisches Spessart-Projekt e.V. (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.

Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die Marienwallfahrt

Im 16. Jahrhundert gelangte Rengersbrunn nach dem Aussterben der Grafen von Rieneck in den Besitz von Kurmainz. In dem zuvor protestantischen Ort wurde ab 1606 die katholische Lehre durchgesetzt, was bei den Rengersbrunnern zunächst allerdings auf wenig Gegenliebe stieß. Um den katholischen Glauben in den einst reformierten Gebieten zu festigen, begann das Kurfürstentum Mainz mit der Förderung von Wallfahrtsorten und dabei insbesondere mit dem Ausbau marianischer Gnadenorte. Im Zuge dessen wurde auch die Wallfahrt in Rengersbrunn neu belebt. Ein Pfarrbuch aus Rieneck dokumentiert für die Zeit um 1650 eine Vielzahl von Wallfahrten, darunter aus den Orten Wiesen, Orb, Frammersbach oder Lohr. Im Gasthaus Regisborn, später auch im Gasthaus Marienborn wurden die Wallfahrer bewirtet.

Auch heute ist die Kirche Mariä Geburt in Rengersbrunn ein beliebtes Wallfahrtsziel. Zwischen Mai und Oktober machen sich Gruppen aus umliegenden Orten wie Bad Soden-Salmünster, Rieneck, Frammersbach, Ruppertshütten, Obersinn, Aura, Pfaffenhausen und Fellen auf den Weg. Auch eine Gruppe von Pilgern aus Kahl am Main geht auf die mehrtägige Reise. Zudem ist die Wallfahrtskirche Station des 2002 eröffneten Marienwegs, der zahlreiche Wanderer auch nach Rengersbrunn führt.

Seit 1995 macht sich jedes Jahr eine Pilgergruppe der Gemeinde St. Margareta aus Kahl am Main auf den dreitägigen Weg nach Rengersbrunn. Foto: Michael Hofmann

Idyllisches Tal zwischen waldigen Höhen

In einem ruhigen Seitental des Sinngrunds im nördlichen Spessart liegen Fellen und sein Ortsteil Rengersbrunn an den Ufern der Fella. Der Bach mündet wenig unterhalb Fellens in die nach Burgsinn fließende Aura. Das Ortsbild von Fellen wird neben der neogotischen Pfarrkirche St. Johannes der Täufer vor allem von der „Alten Burg“ – eigentlich ein ehemaliges Hofgut – geprägt. Die talaufwärts gelegene Wallfahrtskirche Mariä Geburt in Rengersbrunn zieht bis heute zahlreiche Pilger an.

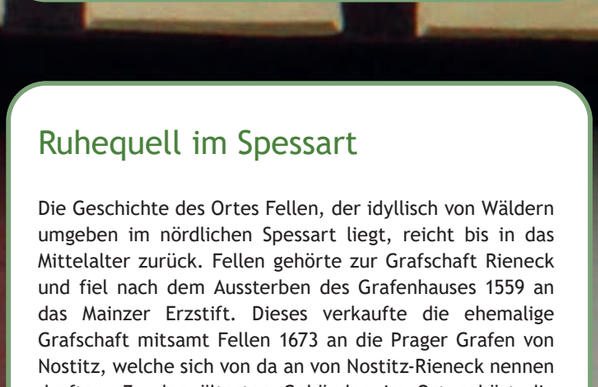
Luftbild von Fellen 2018, Blick Richtung Süden. Die „Alte Burg“ ist am linken Bildrand zu entdecken. Foto: Topofly

Manor and pilgrimage church

The history of the village of Fellen, which is nestled quietly in the northern Spessart and surrounded by forests, dates back to the Middle Ages. Until the 16th century, Fellen belonged to the County of Rieneck, but after that family died out, it was assigned to the Mainz archbishopric. The archbishopric sold the former County with Fellen in 1673 to the Counts of Nostitz in Prague, who thereafter beared the title Nostitz-Rieneck.

The manor house in Fellen is one of the oldest buildings of the village. Locally it is referred to as the "old castle", but in reality it is a former residential house with a courtyard and was owned by the Counts of Rieneck. The multi-storey half-timbered building with a stone basement was built in 1621. Towards the end of the 19th century, the local Council acquired the farm, which was then rented out as an almshouse. After it had narrowly escaped demolition in the 1960s, the local carnival society now uses the heritage-protected building for its purposes.

The pilgrimage church of the Nativity of the Virgin Mary, dating back to 1777, is located in the Rengersbrunn district of Fellen. It is still very popular among pilgrims, which is partly due to the assumption of power by the archbishopric of Mainz. There is a fountain of the Virgin Mary in front of the main portal and the baroque interior of the church was extensively renovated in 2004-2005.



The pilgrimage Church in Rengersbrunn. Photo: Stefan Bauseweis

Abseits der Schriftquellen

Eine Möglichkeit, historischen Gebäuden Geheimnisse zu entlocken, ist die Dendrochronologie (von griech *déndron* „Baum“, *chrónos* „Zeit“ und *lógos* „Lehre“): eine Methode, mit der das Alter von Bäumen bestimmt werden kann. Abhängig von den Wachstumsbedingungen, wie Standort, Witterung oder Nährstoffzufuhr, schwankt die Breite der Jahresringe von Jahr zu Jahr. Daraus ergibt sich eine charakteristische Abfolge breiter und schmaler Ringe.

Im Zuge der Innenrenovierung der „Alten Burg“ wurde ein Balken einer Innenwand dendrochronologisch untersucht. Die Jahresringe der Eiche wurden unter dem Mikroskop gemessen und durch statistische Methoden mit bekannten Referenzwerten abgeglichen. So konnte das Fälldatum bestimmt werden: 1627.

Die Gefache des Holzgerüsts sind mit Holzgeflecht und Lehmverstrich gefüllt. Foto: Bruno Schneider

Es erstaunt, dass die Datierung nicht mit dem für 1621 überlieferten Bau des Hofguts übereinstimmt. Möglicherweise wurde der untersuchte Balken erst später verbaut. Mehrere Reparaturen im 17. Jahrhundert sind bezeugt und Bauholz wurde in der Regel mehrfach verwendet. Klarheit können hier nur weitere Bauuntersuchungen schaffen.

Analyse von Holzproben im Dendrolabor. Foto: Magdalena Nötzli, ETH Zürich

Die „Alte Burg“

Eigentlich ist es gar keine Burg, den Bewohnern von Fellen ist das ehemalige Hofhaus auf der kleinen Anhöhe in der Mitte des Dorfes dennoch als die „Alte Burg“ bekannt. Die turmartige Erscheinung des ehemaligen Herrensitzes wird geprägt von einem hohen und massiven Untergeschoss mit Eckquaderung und profilierten Sandsteinrahmungen. Auf diesem sitzen ein umlaufend vorkragender Fachwerkoberstock und der steile Dachstock mit seinem Halbwalm.

1621 fiel fast ganz Fellen, das zu dieser Zeit aus 43 Bauernhöfen bestand, einer großen Brandkatastrophe zum Opfer. Noch im gleichen Jahr dokumentiert eine Kellereirechnung den Bau des Hofgutes, dessen Kosten sich auf 93 Gulden, 8 Schillinge und 4 Pfennig belaufen.

Die Nöte, die der Dreißigjährige Krieg mit sich brachte, machten eine ertragreiche Bewirtschaftung des Hofgutes vorerst unmöglich. Die Besitzer des als Lehen vergebenen Hofguts wechselten mehrfach. 1635 vermerkte der für die Eintreibung der Geld- und Naturalabgaben zuständige Keller, dass alle Schafe und "auch den Bawern und Undthanen alles Rindt Viehe durch das Kriegß Volckh genohmen“ worden sind. Erst ab 1650 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage. Fünf Jahre später (1655) erteilte der Mainzer Kurfürst den Auftrag, das Hofgut instandzusetzen. Scheinbar waren in den letzten Kriegsjahren Schafstall und Hofgebäude bei einem erneuten Feuer beschädigt worden.

Der kleine Platz vor der „Alten Burg“ lädt zum Verweilen ein. Foto: Bruno Schneider

Das Hofgut, auf dem Urkatasterblatt um 1850 hervorgehoben, lag ursprünglich am Ortsrand von Fellen. Geobasisinformation: Bayerische Vermessungsverwaltung

Der Kurfürst von Mainz verkaufte 1673 den nördlichen Teil der ehemaligen Grafschaft Rieneck und damit auch das Hofgut in Fellen an den böhmischen Grafen Hartwig von Nostitz. Im Kaufbrief aufgeführt: „hoff und schäfferey zu fellen“. Ab 1681 bewirtschaftete die Familie den Hof selbst.

1809 wurde anlässlich des Verkaufs an Fürstprimas Karl Theodor von Dalberg eine genaue Beschreibung des Hofguts angefertigt. Es bestand zu dieser Zeit aus einem Wohnhaus mit doppeltem Speicher, einem Stall für 700 Schafe und einer Scheune mit Dreschtenne.

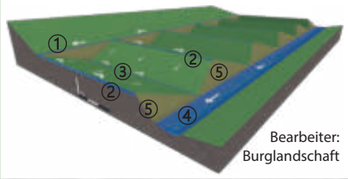
Als der Gebäudekomplex 1850 zum Kauf angeboten wurde, übernahm ihn — nicht ganz freiwillig — die Gemeinde. Zunächst blieb er ohne Verwendung, diente ab 1874 als Wohnhaus. Mitte der 1920er-Jahre brannte der zugehörige Schafstall ab. 1966 wurde in der Gemeinde eine Debatte um die zukünftige Nutzung des erneut leerstehenden historischen Gebäudes geführt. Der Gemeinderat hatte dem Abriss 1968 bereits mehrheitlich zugestimmt. Allein der Status als Baudenkmal rettete die „Alte Burg“.

Landnutzung prägt Landschaft

Im Sinngrund spielte Schafhaltung mindestens seit dem Spätmittelalter eine große Rolle. Auch für das Hofgut in Fellen sind 1717 über 600 Schafe bezeugt. Die Umgebung war entsprechend stark von offenen Weiden und Wiesen, statt wie heute von Wald, geprägt.

„Der Feller Gründt.“: In der sog. Hoffmann-Karte von 1584 (Ausschnitt) ist auch die geringe Bewaldung der Gemarkung dargestellt. Quelle: Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse & Pläne 34

In den Tälern war künstliche Be- und Entwässerung wichtig für die Futtermittelproduktion. Die Kultivierung der Wiesen wurde im 18. Jahrhundert technisch professionalisiert. Mittels „Rückenbewässerung“ konnte der Ertrag erheblich gesteigert werden. Auch die Täler von Fella und Aura waren bis in die 1970er-Jahre nahezu komplett in dieses Bewässerungssystem einbezogen.



Bearbeiter: Burglandschaft

Schaubild zur Funktionsweise von Rückenwiesen:

1. Zuführgraben
2. Firstgraben
3. Abzugsgraben
4. Hauptgewässer
5. Wiesenrücken, 5-10m breit, 0,5-1m hoch

Ist das Kunst? Das auf Laservermessung basierende Digitale Geländemodell kann die Relikte von Rückenwiesen wieder sichtbar machen, wie hier im Auratal östlich von Fellen. Geobasisinformation: Bayerische Vermessungsverwaltung

Königsbrunnen

Vor der Wallfahrtskirche lädt der Marienbrunnen, auch Regisbrunnen genannt, zum Verweilen ein. Seinen Namen soll er einem prominenten Besucher verdanken: Kaiser Friedrich I. Barbarossa. Der Legende nach habe sich der Kaiser bei einer Jagd in den Wäldern des Spessarts verirrt. Halb verdurstet gelangte er mit seinen Begleitern an eine Quelle und trank vom frischen Quellwasser. Barbarossa war von der Idylle des Tals so angetan, dass er es von nun an regelmäßig aufsuchte, wenn er zur Jagd in den Spessart kam. So soll die Quelle den Namen Regisborn — Königsbrunnen — erhalten haben. Wahrscheinlicher ist allerdings der Namenszusammenhang „Brunnen des Reginfrid“. Dieser Reginfrid übertrug 812 seine Besitzungen im 9,5 km entfernten „Sceipbach“ an das Kloster Fulda.

Der Brunnen wurde um 1647 aus Sandstein gefertigt und trägt im Aufsatz das Wappen Johann Philipps I. von Schönborn, der als Kurfürst von Mainz, Fürstbischof von Würzburg und Bischof von Worms ein großer Wohltäter von Rengersbrunn war. Das Madonnenrelief mit Kind in einer Ädikula zeigt die Darstellung einer stillenden Maria (Maria-Lactans). Das Wasser fließt aus ihren Brüsten in eine barocke Muschelschale. Im Zuge einer Renovierung ersetzte man das Relief 1969 — wohl aufgrund moralischer Bedenken — durch eine abgeänderte Kopie. Seit 2003 schmückt den Brunnen jedoch wieder eine originalgetreue Replik, angefertigt von der Bildhauerin Anja Schwarz.

Das Original des Brunnenreliefs von Rengersbrunn befindet sich heute im Wallfahrtsmuseum Dettelbach. Foto: Abteilung für Kunst der Diözese Würzburg

Wallfahrtskirche Mariä Geburt

Die Entstehung der Wallfahrt nach Rengersbrunn geht auf die Legende eines Schäfers zurück, der um 1460 unter einem Haselnussstrauch am Königsbrunnen ein Marienbild gefunden haben soll. Das Bildnis wurde nach Burgsinn gebracht, kehrte aber auf wundersame Weise immer wieder zur Fundstelle zurück. So errichteten die Rengersbrunner eine schlichte Bretterkapelle für das Gnadenbild, das bald von zahlreichen Gläubigen aus den umliegenden Dörfern aufgesucht wurde.

Die Wallfahrtskirche von Süden. Foto: Bruno Schneider

Der Königsbrunnen vor dem Westportal erstrahlt heute wieder fast wie im 17. Jahrhundert. Foto: Burglandschaft

Belegbar ist eine Wallfahrt nach Rengersbrunn jedoch erst rund 200 Jahre später. Größe und Gestalt der ältesten, der Legende zufolge hölzernen Kirche sind nicht bekannt. 1659 wurde eine neue, diesmal steinerne Kirche errichtet, die jedoch bereits 1775 wegen Baufälligkeit wieder abgerissen werden musste. Mit Unterstützung der Grafen von Nostitz-Rieneck wurde 1777 der bis heute bestehende Bau nach den Plänen des Würzburger Bauamtmanns Johann Philipp Geigel erbaut.

Die Außenfassade der Wallfahrtskirche wird vom Übergang des Barocks zum Rokoko geprägt. An das Langhaus mit seinen drei Fensterachsen schließen im Osten der eingezogene Chor und der Turm an, südlich die Sakristei.

In der Innenausstattung verbinden sich Rokoko und Frühklassizismus miteinander. Der Hochaltar wurde 1777 in der Werkstatt des Würzburger Bildhauers Johann Peter Wagner gefertigt. Im seinem Zentrum befindet sich das Gnadenbild, die um 1460 von einem unbekannten Künstler geschnitzte Madonna aus Lindenholz. Umgeben wird sie von 17 zum Teil lebensgroßen Heiligenfiguren. Auf der linken Seite des Chores befindet sich eine barocke Kreuzigungsgruppe aus dem späten 17. Jahrhundert, auf der gegenüberliegenden Seite ein Altar mit einer modernen Josefsfigur. An der Kirchenrückwand zeugen zahlreiche Votivtafeln und Devotionalien von der Dankbarkeit der Wallfahrer. Der Innenraum wurde 2005 saniert, 2019 die Außenfassade.

Blick durch das Kirchenschiff in den Chor mit Marienaltar. Foto: Stefan Bauseweis

Öffnungszeiten und Information

Die „Alte Burg“ kann nur von außen besichtigt werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Fellen
Hauptstraße 24, 97778 Fellen
Telefon: 09356/99100 (VGem Burgsinn)
E-Mail: info@vgem-burgsinn.de

Die Wallfahrtskirche Rengersbrunn ist täglich geöffnet und es finden regelmäßig Gottesdienste statt. Eine Audioführung ist über einen Sprechkasten in der Kirche möglich. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Pfarramt Fellen
Kirchweg 7, 97778 Fellen
Telefon: 09356/2324
E-Mail: pfarrei.fellen@bistum-wuerzburg.de

Wegbeschreibung

„Alte Burg“ (WGS 84: 49.995919, 9.573161): Rieneckertal 2;
Wallfahrtskirche (WGS 84: 50.117985, 9.548230):
Barbarossastraße 9, 97778 Fellen

Anfahrtsskizze: Burglandschaft

Fränkischer Marienweg

Die Wallfahrtskirche ist Teil des Fränkischen Marienwegs.

Weitere Informationen zum Hofgut und zur Wallfahrtskirche Rengersbrunn unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: Bruno Schneider